

Gletscher-Gelübde

Merkwürdig-Skurilles-Widerwärtiges geschieht in den Alpen. „Hier wollte der Herrgott einmal zapacken“, berichtet die ROTE ANNELIESE in der Septemberrummer aus dem Wallis. Der offenbar mächtige Regionalpolitiker Herbert Volken treibt es bis zum Papst in Rom. Als vor ungefähr 300 Jahren in der „Kleinen Eiszeit“ die Gletscher gefährlich vorgerückt sind und als schreckliches Unheil drohte, haben die frommen Leute der bedrohten Bergdörfer feierliche Gelübde gegen das Vordringen der Gletscher abgelegt. Die bedrohten Dorfbewohner von Fisch gelobten, das Weibervolk dürfe „fürderhin keine bunten Unterröcke tragen“, es müssten jährliche Bittgänge und Wallfahrten durchgeführt werden.

Jetzt tritt der Herr Volken populistisch vor das Volk und hatte die scheinbar geniale Idee, bis zum Papst in Rom zu gelangen und die alten Gelübde außer Kraft setzen zu dürfen. Es solle den WALLISERN erlaubt werden, die alten Gelübde in die „andere Windrichtung“ drehen zu dürfen und um das Wachsen der Gletscher beten und opfern zu dürfen. Die Umkehrung dürfe nur der Papst erlauben. Zynischer Kommentar in der „Roten Anneliese“: „Wenn der Papst zustimmt, dann kann er sich laut Anbot des Gommer Präfekten nun von diesem über den Aletsch-Gletscher führen und am Narrenseil der Tourismus-PR herunterlassen.“ Der mächtige Regionalpolitiker hatte zudem die „glorreiche“ Idee, in weiteren Gelübden den Ski-Tunnel ins UNESCO-Weltnaturerbe und das Heliskiing im UNESCO-Weltnaturerbe durchführen zu dürfen.

Neues Haid-Buch „Sindt-Fluss“

Diese Nachricht kommt gleichzeitig mit dem von mir und meiner Tochter Barbara herausgegebenen Buch „SINDT fluss / Eine Kulturgeschichte der Naturkatastrophen im Alpenraum“ (Studienverlag/Innsbruck). Dort haben wir vielfältige Formen der vor allem kulturellen und kultischen Bewältigung von Naturgefahren aufgezeigt.

Jaja und es ist in den vergangenen Jahren im „harten“ Alpen- und SNOW-Tourismus mehrfach passiert, dass Umweltzerstörungsprojekte bis auf die höchsten Gipfel hinauf hoch offiziell mit Pfarrern, mit Weihrauch und Weihwasser „gesegnet“ worden sind. Vergleiche dazu mein Text & Kommentar „Die Gletscherkommunion“ im Büchlein „Von

Schneekanonen und Transilawinen“ in der Innsbrucker Edition Löwenzahn! Es geht so weiter und immer mehr wütet eine wildgewordene Horde „primitiver Zuhälter“, wie Maurice Chappaz formuliert hat.

Tiroler „Kultur“-Botschafter

Und wie es halt pseudo-kulturell weitergeht: der Tiroler Landeshauptmann Platter nominiert hochoffiziell die beiden musikalischen Volkstümlichkeitshoheiten Dj ÖTZI und Hansi Hinterseer zu Tirol-Botschaftern. (siehe dazu meinen nicht von der offiziellen Landes-Zeitung TT angenommenen Kommentar unter www.cultura.at/haid!).

UNESCO-Biosphäre im Ötztal

Es geht weiter: es gibt seit 1977 eine weltweite Modell-Unesco-Biosphäre „Gurgler Kamm“ im Ötztal. Damit ist es vorbei. Es droht aus Paris die Aberkennung. Eine internationale Negativ-Sensation wäre perfekt. Eine neue Unesco-Biosphäre „SIMILAUN“, wie von mir mehrfach, seit Jahren und intensiv vorgeschlagen, wird mit allen Mitteln blockiert, verhindert, abgelehnt. Basta und Amen. Die Naturzerstörungsbrutalitäten einer hemmungslosen, auf optimalen „Gewinn“ ausgerichteten Massentourismuswirtschaft sind derart erschütternd und deprimierend, dass kein nachhaltiges Kräutlein auf dem ohnedies überaus kargen Boden wachsen, blühen und reifen kann. So ist's (fast) überall in den harten und härtesten Stationen der Alpen.

Sowieso prophezeien etliche Forscher und Experten das baldige und sehr schmerzhaftes Ende der gigantischen Szenerien rund um die Verehrung des weißen und heiligen Kalbes bis hinauf in allerhöchste Höhen. Wie weit hinab könnte der Sturz sein? Ich will nicht daran denken.

Aber wozu und gegen wen und für wen diese Polemik?

LITERATUR

O. Zumoberhaus: „Am Schattenberg“

Ich wende mich der Literatur zu. Der jetzt achtzigjährige Otto Zumoberhaus hat im ROTPUNKTVERLAG/Zürich seinen Debutroman mit dem Titel „AM SCHATTENBERG“ herausbringen können. Es ist das sympatische, gediegene, glaubhafte und streckenweise beklemmende Familien-epos aus einem Walliser Bergdorf. Es ist aktuelle Zeitgeschichte, vor allem aber eine Art Sitten-Gemälde zwischen Archetypischen Lebens- und Glaubensformen und „modernem“ Leben. Ist diese Bergbauernwelt tatsächlich verschwunden? Ist sie lediglich verschüttet und wartet auf Wiedererweckung? Die über 400 Seiten sind mitunter mühsam lesbar, aber immer sensibel und nachvollziehbar. Immer sind Wirklichkeiten widergespiegelt.

R. Kaiser-Mühlecker: „Magdalenaberg“ S. Thome: „Grenzgang“.

Gerade jetzt sind zwei so genannte neue Heimatromane in prominenten deutschen Verlagen erschienen, die durchaus in den „Schattenberg“ passen; einmal bei Hoffmann und Campe und auch noch bei Suhrkamp. Zweimal hochgepriesen und voreilig dekoriert: Reinhard Kaiser-Mühlecker mit „Magdalenaberg“ und Stephan Thome mit „Grenzgang“. Sogar Iris Radisch ergeht sich in Lobhudeleien. „Mitten ins betäubte Herz der Bundesrepublik“ trifft (angeblich) der Zweitgenannte. Als „Proust vom Bauernhof“ solle Ersterer gelten. Ich weiß nicht warum. Schwach und dünn, das „Meisterwerk“ des neuen „Shootingstars der heimischen Literatur“. Der eine ist 33. Der andere ist 38. Der Achtzigjährige aus dem Wallis kann in der Literaturbestsellergeschäftemacherei mächtigster Medien standhalten.

R. Limböck: „Die Zauberkraft der Berge“

Ein Buch ganz anderer Orientierung hat mir der Pichler-Verlag zur Besprechung zugeschickt. Es ist das Buch „Die Zauberkraft der Berge. Unterwegs zu den Kraftorten der Alpen“ von Rainer Limböck. Die „Alpen“ sind offenbar noch immer und weiterhin Behüter und Beschützer und Horte alter und ältester Kultur in Sagen, Mythen und Riten. Der Autor schöpft aus einem reichen Fundus. Es ist mir mitunter nicht ganz wohl dabei: zu viel Keltisches (vermeintlich Keltisches), zuviel Esoterik. Der Autor gleitet auf einem sehr rutschigen Boden dahin. Es ist überaus schwierig, immer wieder festen Boden zu finden auf der Suche nach „Sinn und altartigem Anderssein. Das als Handbuch und Wanderführer konzipierte Buch macht auf

jeden Fall neugierig, was da wieder aus der Versenkung aufgetaucht ist: die sagenhafte Welt des Untersberges bei Salzburg, die überaus geheimnisvolle Welt rund um Sankt Wolfgang.

„Heilige“ Berge“ allüberall. Alle Themen sind lokal und regional verortet: Das ist nachvollziehbar. Das „Trommeln“ und der (vermeintliche) Alpenschamanismus leiten über zum Jodeln, zum Betruf und zu „Feuer in den Alpen“. Diese Buntheit könnte in falsche Bahnen geraten. Im speziellen Literaturverzeichnis treffen wir wichtige und interessante Bücher über „alpine Heimat, alpine Mythen, alpine Urmütter und Muttergottheiten, alpine Kraftorte und Kultplätze, alpine Kelten und alpine Kräuter“. In der überwältigenden Fülle einschlägiger Bücher und Dokumente fällt es schwer, die Übersicht und die Einsicht nicht zu verlieren. Das Buch von Rainer Limböck ist auf jeden Fall für speziell Interessierte lesenswert.

Doppel-CD „musica alpina VII/VIII“

Die im letzten PRO VITA ALPINA-Spezial angekündigte neue „musica alpina VII/VIII“ ist jetzt erschienen; mitsamt einem 160 Seiten umfassenden Booklet, mit grundsätzlichen Fachkommentaren der Musikwissenschaftlerin Gerlinde Haid sowie mit allen Liedern in Originalsprache mit deutschen sowie italienischen und englischen Übersetzungen. PRO VITA ALPINA plant, die neue Doppel-CD als Gabe an die aktiven Mitglieder zu versenden. Die überwiegend von Gerlinde und von mir aufgenommenen Lieder sind berührende, spannende, zu Herzen gehende, ergreifende Dokumente singender Menschen in den Alpen, aus slowenischen Bergdörfern, aus Gasthäusern in Barge/Piemont und aus Ponte Caffaro/Trentino, aus Bad Aussee und mit der über achtzigjährigen Grete Gruber. Wir haben Aufnahmen aus Herisau, mehrmals von den ALPENTÖNEN in Gurgl, mit den Steiner Sängern, mit auserlesen-kostbaren religiösen Gesängen bis Heiligenblut am Großglockner und bis zu Auswandererliedern und Liedern von Deserteuren in diese Dokumentation aufgenommen. „Mamma mia/Liebes Mütterlein“ (Nr. VIII) und „O Bruader schau hin“ (VII) haben wir die beiden CDs betitelt. Nicht fehlen dürfen Beispiele der Sardischen Sänger, die wir anlässlich einer Veranstaltung in Telfs aufgenommen haben. Die Auflage beträgt nur 500 Stück.

TV-Tipp:**„Fernweh“ Alpen auf 3Sat**

Die in der PRO VITA ALPINA-Spezial Nr. 14 vom Juni 2009 angekündigte Produktion des Schweizer Fernsehens ist abgeschlossen und ausgestrahlt: einmal im Schweizer Fernsehen und dann in 3Sat: Es sind sieben Filme zu je einer Stunde. Die Sendungen im Schweizer Fernsehen vom 6. Juli, 13. Juli, 20. Juli, 27. Juli, 3. August, 10. und 17. August 2009 können leicht „abgespielt“ werden und zwar unter www.fernweh.sf.tv. Ergänzend zu den Filmen gibt es noch „Bonusvideos“, das „Alpenbuch der Moderatoren“, „Die Sendung in Bildern“, „Die Sendung als Podcasts“ usw. Im 3Sat wurde und wird der Film an jedem

Donnerstag vom 24. September bis 5. November, also auch am 1., 8., 15., 22. und 29. Oktober 2009 ausgestrahlt. Mehrere PRO VITA ALPINA-Bekannte und Partner sind singend und musizierend präsentiert wie das „Singende Scheren- und Messerdorf Premana“, die Gretl Steiner aus der Ramsau und Ute Logar aus dem Logartal. Im Namen von PRO VITA ALPINA haben wir in mehreren Vorgesprächen mit den Moderatoren Stationen nennen und empfehlen können. Es ist ein siebenteiliger Werbe-Film für und über die Alpen, mit allen Kontrasten zwischen Brutaltourismus und überaus lyrisch-poetischen Passagen. Ab Ende September gibt es eine DVD.

Ich freue mich, dass ich viel Neues, auch Spannendes, auch Abschreckendes, besonders aber Erfreuliches und Kulturelles vom Feinsten präsentieren und empfehlen kann.

Es grüßt hans haid

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Hans Haid, Venterstraße 2, 6450 Sölden, und Riedernstraße FVJ 1, A-6430 Ötztal

Tel. +43-(0)52 66 87296 (fallweise Handy 0664-73 654 70 77)

haid.roale@netway.at / www.cultura.at/haid und www.similaun.at